Regina und Umgegend

Aus dem Heiligen Lande. Herr Johannes Dick, von Jerusalem, Palästina, schreibt: „Vor vier Tagen kam die Kiste Alpenkräuter, die ich bei Ihnen bestellte, an. Es war Post, nachdem ich durch das Zollamt hatte nachsuchen lassen. Ich dankte Ihnen froh, daß Ihr Alpenkräuter jetzt hier ist. Es war keine Flasche zerbrochen. Ich werde jetzt mit dem Gebrauch des Alpenkräuters beginnen, um meine Gesundheit wieder herzustellen. Ich gebrauchte Ihr Alpenkräuter vor Jahren und weiß, daß nichts anderes so sehr den Zweck erfüllt."

In allen Klimas und unter allen Völkern ist Fornis Alpenkräuter ein zuverlässiges und bestbewährtes Heilmittel. Seit über hundert Jahren hat es bei Leuten von Männern und Frauen die Probe bestanden. Es kommt nicht durch den Großhandel zum Vertrieb, und ist darum auch nicht in Apotheken zu kaufen. Spezialagenten liefern es dem Publikum, oder es kann direkt bezogen werden aus dem Laboratorium der Hersteller: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Tatsache, daß Forni's Alpenkräuter, das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Ländern in Canada zollfrei geliefert wird, wodurch eine große Ermäßigung des Kaufpreises eintritt.

Gibt viel Beschäftigung. — Daß der städtische Holzhof Arbeit für eine ganze Menge Leute besorgt, die sonst beschäftigungslos sein würden, wurde vom städtischen Einkaufsagenten dieser Tage auf einer Versammlung festgestellt. Herr Turnbull ersuchte die Anwesenden, sobald als möglich ihren Bedarf an Holz für den Sommer zu bestellen, da dadurch für noch mehr Arbeitslose Beschäftigung beschafft würde.

Wollen Notstandsarbeiten haben. — Auf einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde eine Resolution angenommen, welche die Dominion Regierung ersucht, sobald es das Wetter erlaubt, mit den Bauten in Regina zu beginnen, welche im diesjährigen Budget vorgesehen sind. Ferner wurde beschlossen, an den Stadtrat eine Petition zu richten, in welcher ersucht wird, an der Hamilton Straße eine Unterführung zu bauen und nicht eine Brücke, wie beabsichtigt. Beim Bau einer Unterführung würden viel mehr hiesige Leute Beschäftigung finden wie beim Bau einer Brücke.

Weitere Hilfe. — Um einen genauen Ueberblick über die Zahl der Unbeschäftigten in Regina zu gewinnen und zugleich Mittel und Wege für Hilfe zu beschaffen, haben sich die Handelskammer und die Prediger hierselbst zusammengetan und beabsichtigen, eine Haus zu Haus Zählung vorzunehmen. Zu diesem Zweck haben sie die Stadt in 22 Distrikte eingeteilt, die von den verschiedenen Kirchen besorgt werden sollen. Die Grenzen der Distrikte, welche den uns interessierenden Kirchen zugeteilt sind, sind folgende: St. Mary's Kirche, St. John Str. im Osten, C. P. R. im Norden, Broad Str. im Westen, Victoria Str. im Westen. Evangelische Dreieinigkeitskirche Winnipeg Str. im Osten, C. P. R. im Norden, St. John Str. im Westen und Victoria Str. im Süden. Rumänische Kirche: Stadtgrenze im Osten, C. P. R. im Norden, Broad Str. im Westen, 14. Ave. im Süden. Die Zählung hat am Montag begonnen.

Schulzahnarzt. — Die hiesige Schulbehörde hat Herrn Dr. Harvey aus Canora zum Schulzahnarzt für die öffentlichen Schulen ernannt. Sein Gehalt soll $100 per Monat betragen und sein Engagement mindestens 6 Monate dauern. Sein Antritt wird am 1. März erfolgen.

Abendklassen geschlossen. — Die von der Stadt veranstalteten Abendkurse für Erwachsene wurden am Donnerstag Abend den 25. Februar zum letzten Mal abgehalten.

Keine Epidemie. — Die Gerüchte, welche in letzter Zeit in der Stadt verbreitet waren, daß in den hiesigen Schulen eine Diphtheritis Epidemie ausgebrochen sei, werden durch offizielle Angaben widerlegt. Im ganzen sind nur 9 Fälle in allen hiesigen Schulen gemeldet worden und zwar in der Wetmore Schule 4 Fälle, in der Strathcona 2 Fälle, Victoria Schule drei Fälle.

Telephonzunahme. — Trotzdem man annehmen sollte, daß der Krieg auch eine ungünstige Wirkung auf die Telephonausdehnung ausüben sollte, hat auch der Monat Januar eine bedeutende Zunahme in dieser Abteilung der Regierung gebracht. Gemäß offiziellen Angaben beträgt die Zunahme ungefähr 1 Telephon per Tag. Die Regierung wurde ersucht, das Kollektieren der Gebühren doch angesichts der schweren Zeiten monatlich und nicht halbjährlich vorzunehmen, da auf diese Art und Weise viele Personen leichter im Stande sein würden, ihren Betrag aufzubringen. Diesem Verlangen konnte jedoch nicht stattgegeben werden, da die Art der Einziehung der Gebühren gesetzlich festgelegt ist. Die Regierung hat jedoch versprochen, bei der Einziehung der Gebühren so nachsichtig wie möglich zu sein, und wenn nötig, noch mehr wie einen Monat Aufschub zu gewähren.

Diese Bücherrevision! — Die vielbesprochene Bücherrevision kam dieser Tage in einer Sitzung des Finanzkomitees des Stadtrats wieder zur Sprache und rief eine ziemlich lebhafte Debatte hervor. Um die Sache wenigstens einmal vor den Stadtrat bringen zu können, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Stadtrat Barr, beschlossen, dem Stadtrat zu empfehlen, eine unabhängige Revision der Bücher für die Jahre 1912 bis 1914 vornehmen zu lassen. In der Stadtratssitzung gab jedoch der Stadtanwalt seine Meinung dahin ab, daß die Stadt kein Recht habe, Angebote für diese Arbeit einzuholen. Die Stadtkommissare wurden daher beauftragt, auszufinden, wie hoch sich die Kosten stellen würden.

Unterführung statt Brücke. — In der Sitzung des Stadtrats beabsichtigen die Stadträte Black und Keenlyside einen Antrag einzubringen, gemäß welchem der Stadtrat beschließen soll, anstelle einer Brücke über die C. P. R. Geleise an der Hamilton Straße eine Unterführung unter den Geleisen zu bauen. Stadtrat Black ist der Meinung, daß dies nicht nur nicht mehr wie eine Brücke kosten, sondern auch für das Publikum bequemer sein und einer größeren Anzahl Arbeiter Beschäftigung geben würde.

Stadt kann kollektieren. — Die Regierung hatte bekanntlich beschlossen, die Lizenzgebühren für Billiardhallen und Kegelbahnen vierteljährlich zu erheben. Die Stadt glaubte nun, sein Recht zu haben, die städtischen Lizenzgebühren jährlich im Voraus zu kollektieren. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei der Justiz-Abteilung erhielt die Stadt die Antwort, daß auch fernerhin die Stadt das Recht habe, ihre Gebühren wie bisher zu erheben. Infolgedessen wird der Lizenzinspektor in den nächsten Tagen beginnen, die betreffenden Gebühren zu kollektieren.

Pachtvertrag genehmigt. — Die Frage, ob die Stadt ihr Eigentum anstatt zu verkaufen verpachten solle, wurde in einer Sitzung des Komitees des ganzen Stadtrats einer gründlichen Erörterung unterzogen. Allgemein fand der Plan, welcher von Stadtrat Barr zuerst vorgeschlagen wurde, großen Beifall. Die einzige Frage, welche in Verbindung damit noch nicht gelöst ist, ist, was mit dem verpachteten Eigentum werden soll, wenn der Vertrag abläuft. Einige waren der Meinung, daß dann die Stadt einfach das Grundstück samt den darauf befindlichen Gebäuden zurücknehmen solle, da doch der Pächter das Grundstück zu einem nominellen Pachtpreis benutzt habe, während andere wieder der Meinung waren, daß solche Fälle einem Schiedsgericht vorgelegt werden sollen, welches dann den Wert festsetzen solle, welchen die Stadt zu bezahlen haben würde. Die Frage wird in der nächsten Sitzung des Stadtrats weiter beraten werden. Der Antrag der West Canada Electric Co., ein Grundstück auf 49 Jahre pachten zu dürfen, wird dem Stadtrat zur Annahme empfohlen werden. Der Pachtpreis soll 6 Prozent des Wertes betragen, mit welchem das Grundstück voriges Jahr zur Steuer veranlagt war.

Feuer. — In der Nacht vom Freitag auf Sonntag brach im Automobilschuppen der United Motor Co., Ecke 14. Ave. und Albert Straße, ein Feuer aus, welches großen Umfang hätte annehmen können, wenn die Feuerwehr nicht so schnell zur Stelle gewesen wäre. Das Feuer war zwischen dem Dach und der Decke über der Office ausgebrochen, und es dauerte zwei Stunden, ehe man es unter Kontrolle hatte. In dem Gebäude befanden sich 22 Autos und eine große Anzahl Zubehörteile, welche jedoch nicht fortgeschafft zu werden brauchten. Als die Feuerwehrleute die Tür aufgebrochen hatten, drang ihnen eine solch gewaltige Rauchwolke entgegen, daß sie zuerst nicht weiter konnten. Sie drangen jedoch abermals vor, und nachdem man das Gebäude erleuchtet hatte, begann man sofort Wasser hineinzuschleudern. Nachdem noch der Leiterwagen von No. 1 hinzukam, konnte man das Feuer auch vom Dache aus angreifen, und bald sah man, daß das Feuer nachließ. Nach einstündigem, harten Kampfe war das Feuer so gut wie gedämpft, es nahm jedoch noch eine weitere Stunde, um jede Gefahr zu beseitigen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf nur $200. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Straßenbahnunfall. — Frank Kolosli, ein junger Deutscher, wurde dieser Tage von einem Straßenbahnwagen angefahren und brach dabei eine Schulter. Er wurde in einer Ambulanz nach dem General Hospital geschafft und soll sich den Umständen gemäß gut befinden.

„Varnish The Bar" Debatte. — Im Basement der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche findet am Mittwoch Abend eine Debatte über das Thema „Banish the Bar" statt. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß in dieser Versammlung die Gemeinde als solche keine Beschlüsse fassen wird. Es bleibt jedem Einzelner überlassen, nach seinem Gewissen zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Diskussion soll nur den Zweck haben, Aufklärung über das Thema, das jetzt überall im Vordergrund des Interesses steht, zu geben, und den Gemeindemitgliedern Gelegenheit geben, sich über diese Frage auszusprechen. Jedermann ist herzlich willkommen und aufgefordert, an der Debatte teilzunehmen.

Schwere Anklage. — Wasil Szwezuk wurde hier unter der Anklage verhaftet, ein minderjähriges Mädchen entführt zu haben. Das Mädchen, welches erst 14 Jahre alt ist, soll gegen seinen Willen vom Angeklagten nach Moose Jaw gebracht worden sein. Außer dieser Anklage ist noch eine Anklage gegen Szewczuk wegen Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erhoben und eine Anklage wegen versuchten Betrugs. Die Verhandlung wird erst diese Woche stattfinden, damit die Polizei Gelegenheit hat, mehr Beweismaterial zu sammeln.

Echt weiblich.

„. . . Also zehn Jahre hat der Schulze Fräulein Susanna auf seinen Heiratsantrag warten lassen? Was sagte sie denn, als er sich endlich erklärte?" — „Ach Gott, das kommt so plötzlich!"

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

Ortsgruppe „North Battleford, Sask."

Wie bekannt gegeben, findet unsere **erste ordentliche Generalversammlung am 7. März 1915 2 Uhr nachmittags (in Ullmanns Kontor, Alb. H. White & Co.) statt, wozu alle Mitglieder verpflichtet sind, zu erscheinen.**

Tagesordnung:

1. Kassenbericht
   Revisorenbericht
   Bericht des Sekretärs
   Bericht des Präsidenten
   Bericht der Vertrauensmänner
2. Wahl eines temporären Vorsitzenden
3. Wahl der Vorstandsmitglieder
4. Vorschläge und Verschiedenes.

Der Vorstand.
A. R. Salzberger, Sekr.

Ortsgruppe „Silton".

Am 16. Februar fand im Hause des Herrn Carl Grendel die Versammlung der Ortsgruppe „Silton" statt. Eröffnet wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden, Herrn Joseph Ruzicka, mit einigen passenden Worten, worauf Herr Herr Wilhelm Hinsche aus Disley eine sehr gute Ansprache über den Zweck des D. C. P. V. und die Pflichten der Mitglieder hielt. Die Ansprache wurde mit großem Beifall von den Anwesenden aufgenommen.

Nachdem Herr Hinsche dann den Anwesenden den Anschluß an die Getreidebauer Vereinigung recht warm empfohlen hatte, indem er dabei die Vorteile des Anschlusses klar und deutlich erklärt hatte, ergab eine Abstimmung, daß die Ortsgruppe einen derartigen Schritt befürworte. 10 Mitglieder wollten sich sofort anschließen.

Nach der Rede des Herrn Hinsche verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung, und der Schatzmeister berichtete über den Kassenbestand.

Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr geschritten, die folgendes Ergebnis hatte:

1. Vorsitzender Herr Joseph Ruzicka
2. Vorsitzender Herr Wilhelm Mischpeter
Schriftführer-Schatzmeister Herr Franz Maliszewski.

Vertrauensmänner: Die Herren Joseph Ries, Isidor Ottenbreit, Gustav Brandt.

Nach der Wahl bezahlten 10 Mitglieder ihren Beitrag für das Jahr 1915.

Franz Maliszewski,
Schr.-Schatzm.

Central Butte, Sask., 23. Febr.

Herrn J. R. Russak,
Sekr. des D. C. P. V. von Sask.

Einliegend finden Sie bitte Money Order für $11.00 als Vereinsbeiträge für 1915 für die folgenden Mitglieder, welche sich hiermit dem Deutsch-Canadischen Provinzialverband von Saskatchewan anschließen: Sam. Wagner, B. Paysen, Franz Wilm Sr., Martin Harle, Franz Rehbein, Joh. Wendel, Joh. Schäfer, Jacob Berger, Hans Paysen, Christ. Lange, Wm. Kler, Wm Wende, Carl Kemp, August Seifer, Joseph Harle, Paul Harle, Thom. Rehbein, Georg Berger, Carl Sternberg, A. Paysen, Emil Wagner, Carl Wilm, Johann Berg, Wm. Wilm, Gregor Keppler, Joseph Berger, Johann Rehbein, Hugo Feld, Jacob Schäfer, Jacob Christmann, Heinrich Paysen, Franz Harle, Gustav Wagner, Carl Paysen, Emil Rehbein, Adolf Wilm, Adolf Wegener, Wm. Paysen, Joh. Christmann, Ernst Paysen, F. Wilm, John Berg, Ludwig Berg und Hermann Schwartz.

F. Wilm.

Ortsgruppe „Straßburg".

Am Montag, den 22. Februar fand unsere jährliche General-Versammlung statt. Nach einer Ansprache des Herrn Vorsitzenden, Carl Moeller und des Herrn Schriftführers, Carl Retzer, sen., über unsere letztjährigen Erfolge, Veranstaltungen und zukünftigen Hoffnungen auf ein erfolg- und wirkungsreiches Jahr betreffend, wurde zur Neuwahl der Beamten geschritten.

Das Resultat der Wahl war folgendes:
1. Vorsitzender: Herr Carl Retzer, sen.
2. Vorsitzender: Hermann Schwandt
Schriftführer: Emil A. Schmidt
Kassierer: Gustav Schwandt
Beiräte: Die Herren: Carl Klatt jr., Ludwig Reitmeyer, Georg Gaßner, Ernst Bennefeld, Carl Ohler, Heinrich Tungoen, Carl Moeller.

In Zukunft ist bei der Hauptversammlung ein Drittel der Gesamt-Mitgliederzahl beschlußfähig.

Ein Antrag des Herrn Georg Gaßner betreffs Anschluß der Ortsgruppe an die „Grain Growers Association", wurde zurückgezogen, bis mehr Klarheit über diese Sache von der Generalleitung geschaffen worden ist.

Die nächste monatliche Versammlung findet am 22. März, Nachmittags um 1 Uhr statt und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Mit deutschen Gruß
Emil Aug. Schmidt, Sekr.

Anm. d. Gen. Sek.: An Herrn E. A. Schmidt. — Ich freue mich, daß Ihnen dieses wichtige Amt übertragen worden ist, welches von dem bisherigen Schriftführer, Herrn C. Retzer sen., in so gewissenhafter und erfolgreicher Weise geführt worden ist. Selbstverständlich bin ich jederzeit bereit, irgendwelchen Wünschen, die Sie äußern, nachzukommen. Wegen der Getreidebauer Vereinigung werden wir in allernächster Zeit einen ausführlichen Artikel veröffentlichen.

Mit deutschem Gruß
J. A. Russak, Gen. Sekr.

Ortsgruppe „Grayson".

Am 6. März, 4 Uhr Nachm. findet in Grayson eine Versammlung der Ortsgruppe „Grayson" statt.

Alle Mitglieder sind dringend gebeten, zu erscheinen.

Ortsgruppe „Medstead".

Geehrter Herr Schatzmeister!

Einliegend senden wir Ihnen den Mitgliedsbeitrag von 40 Mitgliedern. Es sind aber noch 11 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag noch nicht einbezahlt haben, und möchten wir dieselben auffordern, dieses nun zu tun.

Es ist zu bedauern, daß noch immer deutsche Männer sind oder wenigstens deutsch sein wollen, die den Wert dieses Verbandes nicht erkennen wollen, obwohl es klar ist, daß wir nur vereint zu unserm Rechte kommen können.

Nun einen kurzen Bericht über unsere letzte Versammlung, die mit Tanzunterhaltung verbunden war. Dieselbe wurde im Hause des Herrn Georg Seip abgehalten und ist sehr harmonisch verlaufen. Auch wurde uns bei dieser Gelegenheit von Herrn A. Roßky, Birch Lake, mitgeteilt, daß, wenn Mitglieder unserer Ortsgruppe, die den diesjährigen Beitrag eingezahlt haben und ihre Mitgliedskarte vorzeigen können, irgendwelche Maschinen kaufen wollen, dies durch ihn geschehen kann mit Abzug vom Kaufpreis von 7 Prozent für an Zeit, und 12 Prozent für Bar. Damit stellen sich die Maschinen billiger. Also auch ein Erfolg.

Es zeichnet mit deutschem Gruß
Georg Eshofer, Vorsitz.
Joseph Wappel, Schatzm.

Quittung.

Ortsgr. „Central Butte" für 44 Mitgl.	$11.—
Ortsgr. „Straßburg" für 33 Mitgl.	$8.25
Ortsgr. „Medstead" für 40 Mitgl.	$10.—

Zur Beachtung!

Herr G. Schäffer in Handel, Sask., hatte kürzlich in dem Anzeigenteil des „Courier" einen Schmied gesucht. Angebote in großer Menge sind ihm daraufhin zugegangen.

Da Herr Schäffer augenblicklich krank darnieder liegt, ist es ihm in diesen Tagen nicht möglich, die bei ihm eingelaufenen Zuschriften zu beantworten. Er wird das Versäumte jedoch nachholen, sobald es sein Gesundheitszustand zuläßt.

D. Red.

Generalleitung

Am Dienstag den 2. Februar hielt die Generalleitung eine Sitzung ab. Anwesend waren:

Präsident Schmitz,
Vize-Präs. Molter
Sekretär Russak
Schatzmeister Dummer
Organisator Eymann
Revisoren Bielschowsky und Geisel.

Wie bereits aus einem Artikel des „Courier" vom 24. Februar hervorging, war, von verschiedenen Seiten irrtümlicherweise die Ansicht geäußert worden, daß Organisator Eymann und Generalsekretär Russak in der Konvention der Getreidebauer Vereinigung zu selbständig gehandelt hätten und nicht im Rahmen der von der Konvention des Provinzialverbandes angenommenen Beschlüsse.

Dieser Punkt gab Veranlassung zu eingehender Erörterung, worauf das Verhalten der genannten beiden Herren in Verbindung mit der Konvention der Getreidebauer durch folgende, einstimmig angenommene Resolution, die von Schatzmeister Dummer eingebracht und von Vize-Präs. Molter unterstützt wurde, gerechtfertigt worden ist:

„Beschlossen, daß die Generalleitung der Ueberzeugung ist, daß Organisator Eymann und Generalsekretär Russak nur die Beschlüsse der Konvention des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes ausgeführt haben, und daß die Generalleitung das Verhalten der beiden Herren in jeder Weise billigt."

Der Sekretär und der Schatzmeister wurden beauftragt, in der nächsten Sitzung Berichte über den Stand des Verbandes vorzulegen.

Ein Komitee, bestehend aus den Herren Eymann, Geisel und Russak wurde beauftragt, eine Flugschrift auszuarbeiten, die zur Aufklärung über Prohibition, direkte Gesetzgebung und Frauenstimmrecht dienen soll. Diese Flugschrift soll im Entwurf der Generalleitung unterbreitet werden.

Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag den 2. März anberaumt.

Luftpost von Przemysl

Wien, 10. Januar. — Seit einigen Wochen ist die Festung Przemysl wieder von einem russischen Heere eingeschlossen und ihre tapfere Besatzung steht im ununterbrochenen Kampfe gegen den hartnäckigen Feind. Allem Anscheine nach haben aber die Russen die Hoffnung aufgegeben, durch einen opferreichen Sturmangriff die Festung zu überrennen, wie es General Radko Dimitriew, der Führer der Belagerungsarmee, im Oktober vergeblich versucht hatte. Damals sollen die Russen nach den vorsichtigen Schätzungen 40,000 Mann vor Przemysl verloren haben. Wie mir ein russischer Gefangener ein einfacher Soldat, der ebenfalls vor Przemysl gekämpft hatte, erzählte, habe man auf russischer Seite den Verlust von 30,000 Mann zugegeben, unter den Soldaten selbst traute man diesen Angaben nicht. Sie glaubten, daß in der Hölle vor Przemysl, in die man während eines 72stündigen ununterbrochenen Sturms Brigade auf Brigade getrieben hatte, viel mehr Opfer geblieben waren.

Die Festung während der zweiten Belagerung.

Jedenfalls hat die zweite Belagerung ein ganz anderes Gesicht als die erste. Der tätige und offensive Teil ist diesmal die Besatzung der Festung, die fast täglich Ausfälle macht und den die Stadt umgebenden eisernen Ring zu lockern, wenn nicht zu sprengen versucht. Von diesen Ausfällen sind schon mehrere tausend russische Gefangene in die Festung mitgebracht worden. Der Geist der Besatzung, der immer ausgezeichnet war, ist durch diese Erfolge noch mehr gehoben worden. Den besten Beweis für den ungebrochenen Mut der Verteidiger Przemysls erbringen die Briefe und Karten, die durch Luftpost an zahlreiche Angehörige der Offiziere und Soldaten der Besatzungsarmee gelangt sind.

Diese Luftpost hatte sich schon während der ersten Belagerung bewährt, indem sie während der heftigen Beschießung und der gefährlichsten Sturmangriffe der Russen wichtige Meldungen und Befehle und die letzten Zeitungen in die Festung gebracht hatte. Der erste Flugapparat, der Przemysl zustrebte, war von den russischen Batterien unter mörderisches Schrapnellfeuer genommen worden. Mehrere Kugeln hatten sogar die Tragflächen durchlöchert, doch landeten Pilot und Beobachter unbeschädigt in der Festung, die sie nach einigen Tagen auf dem Luftwege wieder verließen.

Die Verbindung mit der Außenwelt durch die Luft.

Die Luftpost ist nun bei der zweiten Einschließung Przemysls zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden, die fast ausschließlich den Bedürfnissen des Feldpostamtes der Festung dient. Man kann heute von einem regelmäßigen Postverkehr nach und von Przemysl sprechen. Mindestens einmal in der Woche fliegt er nach Westgalizien oder nach Ungarn oder er kommt von dort in der Festung an, immer auf das freudigste von der ganzen Besatzung begrüßt, da er sehnsüchtig erwartete Nachrichten aus der Heimat bringt und immer auch mit einem Pack neuester Zeitungen versehen ist, die dann zum Teil in dem berühmt gewordenen Stieber, dem Sammelpunkt der Offiziere, verschlungen werden, zum Teil noch am selben Tage hinaus in die Festungswerke wandern und im unaufhörlichen Kanonendonner die genußreichste „stille" Lektüre bilden. Bei der Festungspost werden dann die Briefe und Karten abgegeben, die wieder die Luftreise über den Feind hinweg in die Heimat antreten sollen. Bisher ist noch jede Przemysler Luftpost richtig angekommen, trotz des Eisenhagels, mit dem jedesmal die russischen Batterien die Postillone auf ihrem gefahrvollen Wege begrüßt.

Die Briefe, die auf diese Art aus der Festung in die Monarchie gelangen, atmen absolute Zuversicht und Siegesgewißheit. Die Truppen sind und für lange Zeit mit Proviant versehen; das Leben in der Festung fließt ruhig, wenn auch ein bißchen eintönig dahin. Das Zaudern der Russen, einen energischen Angriff zu wagen, und die häufigen Ausfälle, dazu die Nachrichten über die russischen Niederlagen in Polen haben die Zuversicht der Besatzung noch gehoben.

„Wir sind hier alle voll Zuversicht," — heißt es in dem Briefe eines Wiener Arztes, der jetzt im Garnisonsspital der Festung Dienst tut — „und da die Stadt nur im weiten Umkreis belagert ist, gehen die Leute ruhig ihrer Beschäftigung nach, trotz des fernen Kanonendonners, der von Zeit zu Zeit vernehmbar ist" . .

Ein Russe, der glaubte, in Wien zu sein.

In einem anderen Briefe heißt es: „Wir kommen uns wie Dornröschen im verwunschenen Schlosse vor, nur mit dem Unterschiede, daß unsere Dornenhecke aus Drahtverhauen besteht, die vom Feinde, so gefürchtet hat, daß er es sich wohl überlegt, in die Nähe zu kommen, damit es ihm nicht so ergehe, wie das erstemal." . . . . . Am Schlusse des Briefes wird erzählt: „Wir haben schon viele Gefangene hier, und ein verwundeter Russe war über alle Maßen erstaunt, als ich ihm verdolmetschen ließ, daß hier Przemysl und nicht, wie er meinte, Wien sei."

Durch die Luftpost wird aber auch manches Symptom bekannt, das ein Bild über die Stimmung in den Kreisen der russischen Soldaten zu geben vermag. Wie während der ersten Belagerung, erschienen auch jetzt täglich in Przemysl in deutscher, polnischer und ungarischer Sprache „Kriegsnachrichten", eine kurzgefaßte Zeitung, die ihre Depeschen auf drahtlosem Wege aus Wien und Rauen erhält. In der deutschen Ausgabe werden jetzt auch russische Soldatenbriefe veröffentlicht, die mit dem Postwagen des russischen Infanterieregiments No. 324 bei Mizankowice, südöstlich von Przemysl, in die Hände österreichischer Soldaten fielen. In einem der Briefe schreibt ein russischer Unteroffizier, daß sein Regiment sich zuerst in den Schützengräben bei Jwangorod befunden habe und nachdem es die Weichsel wieder passiert hatte, mit der Eisenbahn nach Lemberg und schließlich nach dem Uebergang über die Karpathen, der zehn Tage und zehn Nächte gedauert hatte, vor den Mauern von Przemysl angelangt sei.

Aus russischen Soldatenbriefen

„Jetzt — fährt der Briefschreiber fort — kann ich euch sagen, daß alles Vergangene im Vergleich zu dem Gegenwärtigen nur Kinderspiel war. Dies waren die Blüten — jetzt kommen die Früchte; Frost, Schnee, zerrissene Stiefel, das Sitzen in den Schützengräben, Alarm erwartend, die österreichischen „Schnellfeuergeschosse", wie wir sie nennen, die über unseren Köpfen platzen, und über allem der Mangel an Nahrungsmitteln; das alles bildet statt eines Lebens eine Hölle!

In einem andern Briefe heißt es: „Man kann sagen, die Lage ist ganz aussichtslos. Es gibt keine Hoffnung mehr. Wenn nicht heute, so morgen, wenn nicht morgen, so übermorgen, wird man jämmerlich zugrunde gehen, inmitten fremder Wälder und Felder, wo der Wind traurig pfeift und der Schnee dort gefallene Leute bedeckt. Welches Leben voll Kummer ist das hier! Das Unglück ist sicher vor unseren Augen, es gibt keinen Ausweg für uns, bei jedem Schritt droht uns der Tod!"

Aus einem dritten Brief spricht nur mehr Resignation: „Gegenwärtig hagelt es Geschosse ohne Unterbrechung. Aber es ist unmöglich, die Festung im Sturm zu nehmen. Die Festung ist mit Panzern gedeckt, zwei Gräben mit Wasser gefüllt, und im Wasser Drahthindernisse. Dann folgen die Reihen der Forts, dazwischen wieder Drahthindernisse und Wolfsgruben. Man kann sie nur mit Hunger nehmen, aber man sagt, es gäbe dort viele Vorräte. Wenn aber die Unsrigen denken, sie im Sturm zu nehmen, so lebt wohl, teure, Kinder. Es sind viele unserer Kameraden rings um die Festung gefallen. Beim Sturm, da muß man wissen, werden alle in den vorderen Reihen befindlichen Leute getötet. Und wir sind in der vorderen Linie. Falls Ihr aus den Zeitungen erfahren werdet, daß Przemysl im Sturm genommen wurde, und daß dabei unbedeutende Verluste waren — alles in drei Worten —, so werden in diesen Worten nicht unbedeutende Opfer sein, sondern es werden viele Tausende von vaterlosen Kindern bleiben. Wenn man dagegen nicht stürmen wird, so werden wir alle erfrieren, wie die Franzosen im Jahre 1812 . . .

Welche Trostlosigkeit spricht aus diesen russischen Soldatenbriefen. Aber was sollte auch den durch übermäßige Anstrengungen, durch Hunger und Kälte zermürbten Muschik aufrechterhalten? Etwa die Reitpeitsche des Großfürsten?

Aus dem Pensionat.

Vorsteherin: „Fräulein Elise, wer war der Herr, der Sie heute auf dem Spaziergang grüßte?"

Elise: „Mein Vetter!"

Vorsteherin: „Nun, Ihr Vetter? Nun, ich will für diesmal noch nicht das Gegenteil vermuten!"

Bei der Tabled'hôte.

Gast (zu seinem Nachbar, der fast allen aufgetragenen Spargel auf seinen Teller legt): „Sie, ich esse den Spargel auch gern!"

Tischnachbar: „Aber nicht so gern wie ich!"

Sicheres Mittel.

Herr Lehrer, 's Obst wird zeitig, und da möcht' ich Sie halt bitten, daß S' beim nächsten Spaziergang auf'm Weg, der durch meine Obstgärten geht, die Bub'n fleißig singen lass'n, damit die Sakra net 's ganze Obst abfress'n!"

Nach dem Frühschoppen.

„Da hab' ich meiner Alten heut' früh einen Hasen versprochen; statt dem . . . . bring' ich ihr jetzt einen Affen. . . . Bin nur neugierig auf die Sauce, die sie mir dazu machen wird!"

Beiderseitig erkannt.

„Willst du nicht mit mir spazieren gehen, schöne Maske, ich kenne dich ja!"

— „Ich dich auch, deshalb erst recht nicht."

Eine gewöhnliche Seite von einem außergewöhnlichen Buche

Der neue allgemeine Katalog The GGG Co. Ltd. ist für Sie von großem Werte, weil es eine endgültige Einrichtung einer neuen Kraft unter den anerkannten Bedürfnissen der Farmer darstellt. Für viele Monate schon, hatte die eigene Gesellschaft der Farmer eine Anzahl Farmbedürfnisse unter dem Co-operativen System verkauft, aber dieses, der neue Katalog, gibt Beweis, daß dieselbe imstande ist, fast **jeden notwendigen Gebrauchsartikel** zu liefern, einschließlich Maschinen, und bezeichnet es als den endgültigen Faktor in dem Kampf für **einen niedrigeren Kaufpreis für eine bessere Qualität** eines jeden auf der Farm gebrauchten Artikels. Wir nennen es ein außergewöhnliches Buch, weil es die erfolgreiche Kulmination eines außergewöhnlichen Bestrebens ist — die Verwirklichung einer Sache, die einst unmöglich schien — Co-operatives Kaufen und Verkaufen durch Farmer für Farmer.

Diese Seite ist von der Maschinen Sektion und gibt eine Idee von der Vollständigkeit und den Wert des Buches für irgend jemanden, der beste Maschinerien vervollständigen möchte. Jeder Zweig der Maschinen ist so genau beschrieben wie dieser hier abgebildete.

Andere Abteilungen dieses Kataloges sind ebenso wichtig. Dieselben enthalten wichtige Gegenstände, wie:

Wandbretter

Zement, Pflaster, Kalk

Sie können ein Exemplar haben

Dieses Buch wurde zu Ihrem Nutzen zusammengestellt — Sie mögen ein Exemplar davon haben. Schreiben Sie noch heute um ein solches. Erfahren Sie, was die **Pionier Farmergesellschaft des canadischen Westens** für die Verbesserung der Farmmärkte und Verbesserung der Farmverhältnisse im allgemeinen getan hat. Wenn Sie von der G. G. G. Co. Ltd. kaufen, und durch dieselbe auch verkaufen, so helfen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch Ihrem Nachbar. Schreiben Sie um diesen Katalog noch heute.

Zur Beachtung: Katalogpreise Erhöhungen unterworfen, gemäß Tarifänderungen.

Bindergarn, Geflochtenen Zaundraht, Stacheldraht Zaunpfosten, Schmiede-Eisen- u. Eisenblech-Waren Bauholz (einschließend wertvolle Pläne und Kostenanschläge ganz frei), **Türen und Fensterrahmen, Kohle, Salz, usw. usw.**

Sendet uns diese Car Getreide

The GGG Co. Ltd.

Prompte und zuverlässige Bedienung

WINNIPEG CALGARY FORT WILLIAM NEW WESTMINSTER